Der Maler Ignaz Baldauf (1715 - 1795)

Von Max Gruber

Das Kloster Fürstenfeld ließ den im Jahre 1715 in der dem Kloster incorporierten Pfarrei Inchenhofen geborenen Ignaz Baldauf, der im Alter von elf Jahren Halbwaise geworden war, zu Augsburg als Maler ausbilden. Sein Vater Josef, der ebenfalls Maler gewesen war, starb 1726 im Alter von erst 34 Jahren zu Inchenhofen. Von diesem sind bis jetzt keine Arbeiten bekannt geworden. Um 1730 wird öfters ein Frater Casimir Baldauf in Inchenhofen genannt, der vielleicht ein Verwandter war und den jungen Ignaz seinem Stammkloster empfahl sowie die Lehrstelle in Augsburg vermittelte, wo das Kloster Fürstenfeld ein Hofgut besaß.

Ignaz Baldaufs Lehrer in Augsburg ist nicht bekannt. Seine Ausbildungsstätte könnte die dortige katholische Akademie gewesen sein. In diesem Falle hätte die Ausbildung unter dem damaligen ersten Direktor der Akademie, Johann Georg Bergmüller (dort tätig 1730 - 1762), geschehen müssen. Hat er aber bei einem Meister gelernt, so käme vielleicht Matthäus Günther in Frage, der sich 1731 hier als Meister niederließ. Dieser war ein Schüler des Cosmas Damian Asam, von dem auch Ignaz Baldauf einiges übernommen zu haben scheint. 1747 besorgte er die Fassung des Hochaltars zu Markt Oberdorf (bis Anfang des 20. Jahrhunderts nur Oberdorf genannt), wo er einige Zeit ansässig gewesen sein dürfte. Vor 1749 ist Ignaz Baldauf wieder in Inchenhofen und hat hier seinen Sitz als Maler bis zu seinem Tode im Jahre 1795.

So gering die Literatur über ihn ist (sie beschränkt sich auf kurze Anmerkungen), so viele Irrtümer haben sich darin über ihn angehäuft und so unterschiedlich wird seine Leistung als Maler bewertet. Als erster erwähnt ihn Paul von Stetten in seinen „Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen aus der Geschichte der Reichsstadt Augsburg" (Augsburg 1765), aber nur um zu bemerken, daß Baldaufs einziger Schüler in Oberndorf, Johann Bapt. Enzensberger aus Sonthofen (1733 - 1771), sich damals einige Zeit in Venedig und Rom aufhielt. Thieme-Becker (Leipzig 1907 - 1950) nennt Baldauf als einen der „Schnellmaler der Augsburger Schule, die über ein nicht unbedeutendes Dekorationsgeschick verfügen, aber durch sehr ungleiche technische Ausführung ihre Leistungen herabmindern". Welisch schreibt in seinem Buch „Augsburger Maler im 18. Jahrhundert" (Augsburg 1901) über den „Fa Presto aus Inchenhofen" ziemlich abfällig. Als Baldaufs bestes Gemälde nennt er das Aichacher Hochaltarbild, „eine fast innig zu nennende Himmelfahrt Mariae". Engelbert Baumeister sagt in seinen „Rokoko-Kirchen Oberbayerns" (Straßburg 1907) „Von den übrigen zahlreichen [Augsburger] Deckenmalern überragen den Durchschnitt: Ignaz Baldauf" (neben Bergmüller, Anwander,

Schrobenhausen, St. Salvator-Kirche, Heilung des Kranken. Foto: Max Gruber, Bergkirchen

Zeiller, Dieffenbrunner, Mages, Huber, Zick und Heigl). Naglers Künstlerlexikon (Leipzig 1924) nimmt von ihm überhaupt keine Notiz, auch Feulner sowie Karlinger und Schindler in ihren neueren Kunstgeschichten Bayerns bewerten ihn nicht. Zuletzt lobte ihn Siegfrid Hofmann in seinem „Schrobenhausener Land" (München 1967) als einen „flott malenden" und „vielbeschäftigten virtuosen Maler".

Die zeitgenössischen Inchenhofener Kirchenbücher bezeichnen ihn 1750 als berühmten Maler und ab 1755 als Hofmaler des Augsburger Fürstbischofs (Joseph Landgraf von Hessen-Darmstadt, 1740—1768). Näheres über diese Titelverleihung konnte im Ordinariatsarchiv Ausburg nicht in Erfahrung gebracht werden.

Über die familiären Zusammenhänge möge nachfolgende Tafel Aufschluß geben:

Herkomer Balthasar, Tafernwirt zuerst in Seeg, ab 1639 zu Sameister ⚭ 1629 Hiemer Barbara aus Ob. Thiengau † 1. 2. 1691

Herkomer Joh. Georg, Wirt zu Sameister † 1687 ⚭ 1677

Kiening Jakobina, Tochter des steingadischen Klosterrichters und Tafernwirtes Johann Kiening von Schwabsoien.
3. ⚭ 1700 mit Weinmüller Balthasar in Marktoberdorf

2. ⚭ 1687 m. d. Witwer **Baldauf** Jakob get. 9. 2. 1648 in Kolman in Tirol. Pate Edler Isaak Yngramb zu Liebenrein und am Schloßgraben. Aufgewachsen in der uralten Wirtschaft „zum Starz" am re. Eisackufer.

1. ⚭ 1672 in Augsburg mit Hecht Anna Katharina, Witwe des „Venediger Boten" Hans Kaspar Förler, dessen Fuhrgeschäft Jak. Baldauf übernahm. † 21. 4. 1697[1]

Baldauf, Jakob, Gastwirt ⚭ 1644 Huber Anna. Trauzeugen waren Probst Markus Hauser vom Chorherrnstift Neustift bei Brixen und Graf Konrad Theodor von Wolckenstein

Baldauf Joseph get. 17.3. 1692 in Sameister Pf. Roßhaupten. Maler.
1. Lehre bei Onkel Joh. Jak. Herkomer 1707, dann bei Hans Mörz in Oberdorf † 13. 12. 1726 in Inchenhofen.

⚭ 25. 11. 1714 Inchenhofen

Glaser Barbara aus Inchenhofen Tochter des Franz Glaser in Inchenhofen ⚭ Cäcilia, beide † von 1714.

Schwaiger Maria Katharina, Tochter des Josef Schwaiger in Aichach und Barbara, beide † vor 1773.

↑

2. ⚭ 3. 11. 1773 in Inchenhofen

Baldauf Ignaz get. 17. 10. 1715 in Inchenhofen. † 7. 3. 1795 in Inchenhofen.
1. ⚭ vor 1749 mit Barbara, geb. 1718, † 23. 4. 1773 in Inchenhofen.

6 weitere Kinder, alle zw. 1717 und 1726 geboren und zwischen 1717 und 1727 gestorben.

Baldauf Eugen get. 5. 3. 1755 in Inchenhofen, 1783 Hofmaler in Freising, tätig in Frankreich und in den Niederlanden, † um 1790 in München oder Besançon.

(?) **Baldauf** C. Landschaftsmaler

Baldauf Felix Judas Thadd. get. 18. 5. 1750 in Inchenhofen.

Baldauf Josef Martin Xaver get. 30. 10. 1752 in Inchenhofen.

Baldauf Maria Helena, get. 31. 1. 1757 in Inchenhofen.

Baldauf Maria Kreszentia get. 21. 11. 1758 in chenhofen.

Werkverzeichnis des Ignaz Baldauf:

Fresken[2]

1757 Sandizell, Schloß (Kreis Schrobenhausen), Christi Himmelfahrt

[1757 Sandizell, Kapelle beim Sommerkeller. 1816 abgebrochen]

[1760 Schrobenhausen, Frauenkirche, Deckenfresko. Zerstört 1879]

1760 Schrobenhausen, Salvatorkirche, Christus am Teich Bethesda, Speisung der 5000, Heilung des Kranken, bez. Johann (?) Baldauf

[1763 Obergriesbach (Krs. Aichach), Gründung der Rosenkranzbruderschaft mit Portraits der Familie Thurn und Taxis, bez. Joh. (?) Baldauf. 1905 durch Einsturz der Decke zerstört]

1764 Fürstenfeldbruck, Pfarrkirche, Sieg über die Türken mit Hilfe der Rosenkranzkönigin

1765 Lauterbach Krs. Aichach, David und Abigail, Maria als Trösterin der Betrübten

[1765 Hollenbach (Krs. Aichach), Kreuzerscheinung, -auffindung und -aufstellung. 1867 wurde die Kirche wegen Einsturzgefahr abgebrochen]

1767 Beinberg (Krs. Schrobenhausen), Maria Viktoria, Kreuzigung, Sieben Todsünden

1776 Inchenhofen (Krs. Aichach), Taufe des hl. Leonhard, sein Leben, Sterben, Verehrung, Leonhar-

Ignaz Baldauf, Anbetung der Hirten, Öl/Leinwand 44 x 43 cm. Privatbesitz, 1955 im Kunsthandel.

Foto: Städt. Kunstsammlungen, Augsburg

diwunder im vorderen r. Seitenschiff. bez. 1776, die übrigen 5 Gesellenarbeit (?)

1776 Greifenberg (Kreis Landsberg), Herrgottsruh-Kapelle, Wandfresken Antonius und Franziskus

1778 Zahling (Krs. Aichach), Legende des hl. Gregor

1779 Mering (Krs. Fiedberg), streitende und triumphierende Kirche, Michael, 4 Erdteile, Engel mit Lamm, Tobias, Verkündigung, Esther und Ahasver (1854 - 1912 übertüncht), Cäcilia. 1854 alle Fresken übergangen und z. T. verändert

1780 Langenmoosen (Krs. Schrobenhausen), Berufung und Verherrlichung des hl. Andreas

1780 Schlehdorf (Krs. Weilheim), Beweinung von drei enthaupteten Märtyrern

1781 Unterwössen (Krs. Traunstein), Eroberung der Seefestung Oran mit Hilfe des hl. Antonius, Abendmahl, Vier Evangelisten, die Opfer Isaaks und Abels. Restaurierung 1915

[Adelshausen (Krs. Schrobenhausen), Kreuzigung Petri. 1834/37 überstrichen.]

Tafelbilder

1740 Sandizell, Kreuzweg

1746 (?) Fürstenfeld, Klosterkirche, Abschied Peter und Paul, Benedikt, Bernhard, Florian (?)

1757 Sandizell, Josefs Tod, Antonius

1757 Sandizell, Schloß, biblische und mythologische Bilder. In Zusammenarbeit mit W. F. L. Pricz

1760 Inchenhofen, Abschied Peter und Paul, Sebastian (Predella Rochus), Kreuzabnahme (Predella Auferstehung), Bernhard, Benedikt

[1762/64 Thierhaupten (Krs. Neuburg/Donau), Judas Thaddäus, Magdalena. Angeblich von Leonhard Baldauf, doch unwahrscheinlich. Vermutlich von Ignaz Baldauf aus St. Leonhard, wie der Ort Inchenhofen auch genannt wird]

1765 Thierhaupten, Benedikt, Scholastika

1768 Altomünster (Krs. Aichach), Salvator mit Adam und Eva

1776 (?) Greifenberg, Herrgottsruh-Kapelle, Kapellenansicht mit Andreas und Anna (?)

Aichach, Pfarrkirche, Himmelfahrt Mariae

Ainertshofen (Krs. Aichach), Beweinung Christi, Johannes Nepomuk, Apostelbilder (?)

Burgheim (Krs. Neuburg a. D.), Sebastian

[Emmering (Krs. Fürstenfeldbruck), Nikolaus. Kam 1801 aus Inchenhofen hierher]

[Fürstenfeldbruck, Krankenhaus, Herz Jesu. Kam 1776 aus der Pfarrkirche dorthin]

Halsbach (Krs. Schrobenhausen), Schutzengel

Kühlbach (Krs. Aichach), Sieben Zufluchten

Kunsthandel (1955), Anbetung der Hirten, Größe 44 x 43 cm, voll signiert.

Grafik

1755 Sandizell, „Der gegeißelte Jesus auf der Wiß", gestochen von Klauber.

Faßmalerei

1747 Markt Oberdorf, Hochaltarfassung.

Anmerkungen und Literatur (außer der bereits genannten):

[1] Bis hier nach Dußler, Hildebrand: Der Barockbaumeister Johann Jakob Herkomer. Kempten 1956; weitere Angaben nach den Inchenhofener Pfarrmatrikeln.

[2] In eckige Klammern gesetzte Werke blieben nicht erhalten.

Kunstdenkmäler von Bayern, Bde. Oberbayern (München 1895—1905) und Neuburg/Donau (München 1958).

Dehio-Gall: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bd. Oberbayern (München 1952) und Ostschwaben (München 1956).

Heimatbücher der Kreise Landsberg a. L. und Schrobenhausen. Pörsdorf-Aßling 1966 und 1963.

Kleine Kirchenführer von Altomünster, Inchenhofen, Mering, Sandizell, Schrobenhausen und Thierhaupten. Verlag Schnell & Steiner, München.

Niegel, F.: St. Martin. Unterwössen o. J.

Euringer, G.: Auf nahen Pfaden. Augsburg 1910—14.

Aumiller, A.: Kirche und Kloster Fürstenfeld. Fürstenfeldbruck 1931.

B(ayerl), W.: Kleiner Führer durch die Klosterkirche Fürstenfeld. Fürstenfeldbruck o. J.

Steichle, Anton: Das Bistum Augsburg. Augsburg 1866 bis 1910.

Meyer, Julius: Allgemeines Künstler-Lexikon. Leipzig 1878.

Augsburger und Freisinger Hofkalender des 18. Jahrhunderts (ohne Nennung des Ignaz und des Eugen Baldauf).

Anschrift des Verfassers:

Architekt Max Gruber, 8061 Bergkirchen 55.

Der Erwerb der Moosburger Johanniskirche durch die Stadt Moosburg

Von Franz Heilmann

Die kurfürstliche Landesregierung in München erließ am 17. April 1802 eine Verordnung, „wonach die Verbesserung des Landschulwesens Gegenstand ihrer ununterbrochenen Aufmerksamkeit" sei. Der Mangel an geräumigen und gesunden Schulhäusern sei „vorzüglich". Da den Gemeinden der Bau von Schulen oft sehr schwer falle, sei es notwendig, nach Mitteln zu suchen, wodurch diese Bürde soviel wie möglich erleichtert werde. Die in den Erblanden vorhandenen vielen „unnötigen" Filial- und Nebenkirchen könnten hierzu umso mehr benützt werden, als selbst das Tridentinische (Trienter) Konzil (1545 bis 1563) — Sess. 21 de reformatione cap. 7 — die Abtragung solcher Kirchen beschlossen habe.

Es wurde deshalb angeordnet, daß an allen jenen Orten, wo die Erbauung neuer Schulhäuser oder die Erweiterung bereits vorhandener nötig sei, die in der Nähe befindlichen unnötigen Filial- und Feldkirchen abgebrochen und die hierbei gewonnenen Materialien zu Schulbauten verwendet werden sollten. Den nachgesetzten Behörden und Beamten wurde befohlen, über den Vollzug dieser Verordnung zu wachen und sämtlichen Pfarrherren „die Absicht der Regierung begreiflich zu machen".

Der Bericht des Landgerichts Moosburg vom 23. April 1803 erklärte die Johanniskirche für entbehrlich. Die Kirche solle abgetragen und das Material für die neue Mauer am Michaelifriedhof verwendet werden.

Die Schätzung des Wertes der Kirche wurde dem Freisinger Baumeister Matthias Deßler übertragen. Sein Bericht vom 18. Oktober 1804 über den Zustand des Kirchenbaues und des Kircheninnern fiel nicht gerade erfreulich aus. Am 16. April 1805 erging schließlich ein Bericht an die Landesdirektion München unter Beigabe einer Aufstellung über die laufenden Ausgaben für die Kirche.

Nachdem man Stadtpfarrer Edmund Hochholzer „vernommen" und mit dem Bürgermeister der Stadt Moosburg Gregor Wagenbauer die „erforderliche Rücksprache gepflogen hatte", erklärte das kgl. General-Kommissariat des Isarkreises (seit 1837 Oberbayern) die altehrwürdige, aus dem Jahre 1353 stammende St. Johanniskirche im Jahre 1812 abermals für entbehrlich. „Die Kirche, welche bereits einer eventuellen Versteigerung auf Abbruch unterworfen, ist von dem Moosburger Zimmermeister Michael Semmler für das Meistgebot von 63 fl (Gulden) erstanden worden."

Wir können uns die Empörung der damaligen Bürgerschaft über das Vorgehen des Staates heute noch sehr gut vorstellen. Man war sich darüber einig, daß die Kirche nicht niedergerissen werden dürfe. Vertreten durch ihre Viertelmeister (Sprecher der Bürger aus den Stadtvierteln) Anton Faist, Anton Huber, Sebastian Leiß und Barthlmä Reitter wurde nun die Bürgerschaft bei der Administrationsbehörde vorstellig und erhob mehrere Gründe gegen den Verkauf des Kirchengebäudes in Privathand.